

Die Gattung der Mehlbeeren



Mehlbeeren sind lichthungrige Pflanzen, die im normalen Waldbestand in der Regel der Konkurrenz anderer Baumarten, vor allem der Buche, unterliegen. Man findet Mehlbeeren heute vor allem an Waldrändern oder auf kargen Felsstandorten, wo andere Baumarten sie im wahrsten Sinn des Wortes nicht in den Schatten stellen. Einige Mehlbeerarten wie die Fränkische Mehlbeere sind in der Lage, zum Licht hin zu wachsen und damit einer Beschattung auszuweichen.

Früher waren Mehlbeeren viel weiter verbreitet und häufiger, da in der Frankenalb die meisten Wälder als Nieder- oder Mittelwald genutzt wurden, in denen die Gehölze alle 15-30 Jahre zur Brennholznutzung „auf Stock“ gesetzt wurden. Die austriebsfreudigen Mehlbeeren profitierten hiervon.



Mehlbeeren gehören zum Kernobst aus der Familie der Rosengewächse, ebenso wie unsere Äpfel und Birnen. Ihre Früchte sind aber viel kleiner und meistens auffällig rot gefärbt. Sie werden gerne von Vögeln gefressen, welche die Kerne dann mit dem Kot verbreiten.

Ihren Namen verdanken die Mehlbeeren wohl dem Umstand, dass die Früchte mancher Arten früher in Notzeiten getrocknet und gemahlen dem Mehl als Brotzusatz beigegeben wurden. Vielleicht kommt der Name aber auch von ihrem mehligem Geschmack. Auch die filzige, mehlig aussehende Unterseite der Blätter könnte ausschlaggebend für die Namengebung gewesen sein. Einige Mehlbeeren, etwa die Vogelbeere, sind sehr häufig und weit verbreitet. Andere Arten, zum Beispiel die Fränkische Mehlbeere, kommen nur in einem eng begrenzten Areal vor.



Der Landschaftspflegeverband Forchheim hat neben der Silhouette der Ehrenbürg auch das Blatt der Gößweinsteiner Mehlbeere in sein Logo aufgenommen, weil diese Baumart weltweit nur im Raum Gößweinstein vorkommt und damit etwas ganz Besonderes ist.

L a n d
sC h a f t s
p f l E g e
v e r b a n d
Forchheim e.V.



Bayerns
UrEinwohner



Landschaftspflegeverbände
in Bayern



Die verbreiteten Mehlbeeren



Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*)

Die **Vogelbeere**, auch Eberesche genannt, ist die häufigste und am weitesten verbreitete einheimische Mehlbeere und wächst in großen Teilen Europas und Asiens. Sie hat gefiederte Blätter. Wie der Name schon sagt werden die Früchte von Vögeln, insbesondere von Drosseln, gerne gefressen. Die Samen überstehen die Darmpassage unbeschadet und werden durch die Vögel verbreitet.



Elsbeere (*Sorbus torminalis*)

Die **Elsbeere** verträgt von allen unseren Mehlbeeren noch am meisten Schatten. Man findet Sie deshalb auch mitten im Bestand, meist aber nur in ehemaligen Mittelwäldern. Im Gegensatz zu den anderen Mehlbeeren-Arten kann sie forstwirtschaftlich genutzt werden. Ihr Holz gehört zu den wertvollsten Furnierholzern. Ihre Früchte sind braun, fallen bei Reife herunter und schmecken Dachsen und Wildschweinen.

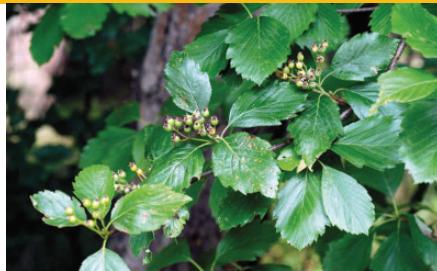


Pannoniche Mehlbeere (*Sorbus pannonica*)

Die **Pannoniche Mehlbeere** ähnelt sehr der Gewöhnlichen Mehlbeere, die in Europa zwar weit verbreitet ist, im Landkreis Forchheim aber kaum vorkommt. Die ledrigen Blätter der Pannoniche Mehlbeere haben meist zehn Paar Blattadern, sind zum Stiel hin keilförmig, zur Spitze abgerundet und erinnern etwas an einen Tennisschläger. Die Art ist sehr lichtbedürftig, aber dennoch im Naturpark bis heute verbreitet und fast auf jedem Felskopf zu finden.

Die endemischen Mehlbeeren

Die **Fränkische Mehlbeere** ist eine typische Art der Dolomitkuppen in der Frankenalb, wo andere Gehölze zurücktreten. Sekundär ist sie auch an Waldrändern zu finden sowie in Bereichen, wo sie durch regelmäßige Brennholznutzung (Niederwald) durch den Menschen gefördert wurden.



Fränkische Mehlbeere (*Sorbus francoica*)

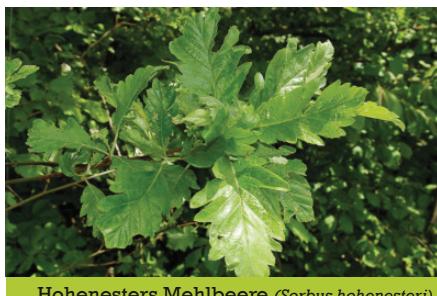


Gößweinsteiner Mehlbeere (*Sorbus pulchra*)

Fränkische Mehlbeere und die **Hersbrucker Mehlbeere** sind in der Frankenalb die beiden am weitesten verbreiteten Endemiten, die beide noch in über Tausend Exemplaren vorkommen. Aber auch sie werden zunehmend auf Waldrandlagen verdrängt und fallen auch dort oft der Säge zum Opfer.



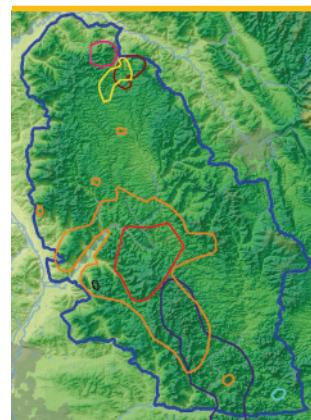
Hersbrucker Mehlbeere (*Sorbus pseudoturingiaca*)



Hohenesters Mehlbeere (*Sorbus hohenesteri*)

Im Frankenjura gedeihen einige Mehlbeeren-Arten, die weltweit nur hier in einem eng begrenzten Areal vorkommen. Tiere und Pflanzen mit solch kleinräumiger Verbreitung nennt man Endemiten oder für ein bestimmtes Gebiet endemisch. Endemiten kennt man vor allem von Inseln wie dem Galapagos-Archipel, wo sie gehäuft auftreten. Aber auch bei uns finden sich eine Reihe endemischer Pflanzen, zum Beispiel auch unter den Habichtskräutern. Diese Arten sind wahrscheinlich erst nach der letzten Eiszeit entstanden, also naturgeschichtlich betrachtet noch sehr junge Arten.

Die **Hohenesters Mehlbeere** ist die seltenste unter den Mehlbeeren im Landkreis. Mit etwa 12 am natürlichen Standort wachsenden Exemplaren ist sie eine der seltensten und gefährdetsten Baumarten auf der ganzen Welt.



Im Areal des Naturparkes Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst wurden bisher acht verschiedene endemische Mehlbeeren-Arten beschrieben.

- Kordigast-Mehlbeere (*Sorbus cordigastensis*)
- Ades-Mehlbeere (*Sorbus adaeana*)
- Harzsche Mehlbeere (*Sorbus harziana*)
- Fränkische Mehlbeere (*Sorbus francoica*)
- Gößweinsteiner Mehlbeere (*Sorbus pulchra*)
- Hohenesters Mehlbeere (*Sorbus hohenesteri*)
- Hersbrucker Mehlbeere (*Sorbus pseudoturingiaca*)
- Schnizleins Mehlbeere (*Sorbus schnizleiniana*)